Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 11 (1894)

Artikel: Ueber einen Doppelblitzschlag in Ermatingen
Autor: Engeli, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594105

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber einen Doppelblitzschlag in Ermatingen.

Mitgeteilt von **J. Engeli**, Sekundarlehrer.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 1893 trieb von Westen her ein Gewitter gegen unser Dorf heran, das anfänglich nur mit geringer Heftigkeit aufzutreten schien, bis um 2 Uhr ein furchtbarer Donnerschlag in nächster Nähe allfällig noch Säumende aus den Betten trieb. Es hat eingeschlagen, rief man einander zu; allein da man kein Feuer aufsteigen sah, beruhigte man sich bald wieder, namentlich da das Gewitter mit diesem *einen* Hauptschlage seine Kraft verloren hatte und sich bald verzog. Erst am Nachmittag des 28. Juni bemerkte man, daß der Blitz *zwei Bäume mit einander getroffen* und dieselben arg beschädigt hatte. Diese beiden Bäume stehen nahe am Seeufer, und zwar sind es die ersten Bäume, zu denen man kommt, wenn man, dem Ufer entlang schreitend, von Westen her sich dem Dorfe nähert. Sie sind 5 m weit von einander entfernt und stehen so, daß die Verbindungslinie ihrer Standorte von Nord nach Süd geht. Beide sind gleich, etwa 9 m hoch, und jeder wurde vom Strahl am höchsten Gipfel getroffen. Offenbar liegt also hier ein Doppelblitzschlag vor; der Strahl hat sich, wie man das schon an Blitzphotographien beobachtete, wahrscheinlich schon in großer Höhe in zwei parallele Teile geteilt, und jeder Teil hat in einen Baum eingeschlagen und seinen besondern Weg zur Erde genommen. Was diesen Fall besonders auszeichnet, *das ist die Deutlichkeit, mit welcher der Blitz seinen doppelten Weg vorgezeichnet hat.* Denn es ist zum vorneherein ausgeschlossen, daß man es etwa mit zwei, zu verschiedenen Zeiten erfolgten Blitzschlägen zu thun habe; es ist durch zahlreiche Zeugen konstatiert, daß es nur *einmal* eingeschlagen hat.

10741
126 J 14

Sodann scheinen die beiden Strahlen ihre Objekte mit der gleichen Heftigkeit getroffen zu haben, denn beide Bäume sind in ganz ähnlicher Weise verletzt. Am jüngern, nördlich stehenden Baum ist die Rinde an der Nordseite des Hauptastes und des Stammes von oben bis unten 20—30 cm breit aufgerissen worden; in der Mitte der Wunde zeigt sich eine 2 cm tiefe Rinne im Holz, die Rinde selbst wurde nur losgeschält, nicht abgerissen. Am andern, ältern Baume ist der Strahl spiralförmig am Stamm heruntergefahren und hat große Stücke Rinde fortgeschleudert. Diese Verletzungen scheinen jedoch den Bäumen nicht sonderlich geschadet zu haben, denn beide bringen gegenwärtig (Ende September) ihre Birnen schön zur Reife und stehen noch im grünen Blätterschmucke da.